



Newsletter

Jugendwerk Aufbau Ost JAO gGmbH

Ausgabe 3 | 2020

Liebe Kolleg*innen,

was für ein Jahr der Gegensätze!

Am 12. März haben wir noch morgens die gewonnene Ausschreibung für die Kita in Bohnsdorf gefeiert (Jubel). Nur 24 Stunden später liefen die Meldungen über die Ticker, dass ab 17. März alle Kitas schließen würden (Ohnmacht). Plötzlich fanden wir uns in der neuen Wirklichkeit einer Pandemie wieder – wahrlich in der Krise. Es hat uns alle viel Kraft gekostet, uns zwischen Angst und Sorge auf der einen Seite und der gesellschaftlichen Verantwortung als Träger der Jugendhilfe (Systemrelevanz) auf der anderen Seite zurechtzufinden. Ich finde, das ist uns gut gelungen. Wir haben es geschafft, uns in der Pandemie auf uns zu besinnen, die Anstrengung in Produktivität umzuwandeln und nicht nur von Verordnung zu Verordnung zu hetzen. In dieser herausfordernden Zeit haben wir an Kontur gewonnen: das Füreinander und der Zusammenhalt in den Teams sind enorm, kreative Formate veränderten unser Arbeiten, fachlich und politisch sind wir jetzt weitaus stärker in der Öffentlichkeit unterwegs – wir haben an Selbstbewusstsein gewonnen.

Unser Leitgedanke „Gemeinsam Wege gehen“ ist und bleibt aktuell. Während die Politik Einkaufszentren früher öffnete als Schulen und Kitas, haben wir uns für die Bildungschancen und Entwicklungsmöglichkeiten unserer Kinder und Familien eingesetzt. Das Kind stand und steht immer im Zentrum all

unseres Tuns und das mit ganzer Leidenschaft. Das ist unser Motor, unsere Berufung. Auch echte Ärgernisse wie der sogenannte Soli-Beitrag der Kitas, das Heldenprämien-Desaster oder die Hauptstadtzulage des Senates konnten daran nichts ändern.

Bei aller Anspannung und dem Bemühen um Normalität ist auch Neues entstanden: Mit den Stadtteilmüttern leisten wir einen Beitrag zur Integration im Kiez, junge Eltern finden jetzt Rat in der SchreiBabyAmbulanz für Babys und das Umgangscafé greift Rechte von Kindern in Trennungsfamilien auf. Die JAO-Schulsozialarbeit ist an fünf weiteren Schulen angekom-

men. Unser Hortkonzept hat Hand und Fuß bekommen und empfiehlt sich nun in der echten Welt für die erste Kooperation. Mit dem Projekt 16Zwo entstand in Treptow-Köpenick ein Beratungsangebot für junge Menschen an der Schnittstelle zur Jugendberufsagentur. Und der Schülerclub-Neubau sowie die Kita in Friedrichshagen wachsen Tag für Tag. Lesen Sie mehr dazu auf den kommenden Seiten.

Hoffentlich gibt es bald eine Zeit nach Corona – und wir können wieder dichter sein. Denn unsere Arbeit ist eigentlich Nähe und das Erleben aller Sinne. Die Prognosen sind vorsichtig optimistisch. Also lassen Sie uns kreativ bleiben und die Zuversicht nicht verlieren. Erlauben Sie mir dieses Bild: Wir haben aus der „Schockstarre“ zurück in die Bewegung gefunden und mit jedem Trainingstag werden wir beweglicher.



Ich jedenfalls freue mich auf ein neues Jahr, vielleicht können wir dann sogar alle Jubiläen von 2020 nachholen und unsere junge 30 ausgelassen feiern.

Bis dahin herzlichen Dank für das vertrauensvolle und engagierte Miteinander in diesem doch so verrückten Jahr.

Ihr

JAO gGmbH

- Berliner Themen** Seite 2
- Aus Kita** Seite 3
- Neue Projekte in Treptow-Köpenick** Seite 4f.
- Baustellen** Seite 6
- Der BR hat das Wort** Seite 7
- Neues aus KileLe** Seite 8

Hauptstadtzulage – Nicht ohne uns!

Seit dem 1. November dieses Jahres erhalten Landesbedienstete Berlins monatlich eine Zulage von 150 Euro – die Hauptstadtzulage. Das Land Berlin sieht diese Zuwendung für Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst vor, die monatlich nicht mehr als 5.000 Euro verdienen. Auf diese Weise möchte Berlin als Arbeitgeber konkurrenzfähig bleiben. – Hübsche Idee, doch leider nur halb gedacht: Denn nicht berücksichtigt – obwohl sie die gleiche wertvolle Arbeit leisten – sind alle Mitarbeiter*innen in freien gemeinnützigen Trägern. Das bedeutet im Klartext, dass zum Beispiel Erzieher*innen der Kita-Eigenbetriebe 150 Euro zusätzlich verdienen, Erzieher*innen bei JAO und anderen freien Trägern nicht, dass Sozialpädagog*innen im öffentlichen Dienst eine monatliche Zulage erhalten, die JAO-Kolleg*innen in unseren

Familienzentren und Schulstationen jedoch nicht. Die Ungerechtigkeit schreit zum Himmel, denn, vom Land Berlin beauftragt, leisten die Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe gleiche Arbeit in den Kitas, in den Freiwilligendiensten, in der Familienhilfe, in den Jugendfreizeiteinrichtungen, in der Schulsozialarbeit. Die gleiche Wertschätzung bleibt ihnen jedoch verwehrt.

Berlin spricht von Fachkräftemangel in den sozialen Berufen, gräbt

aber gleichzeitig den freien Trägern das Wasser ab, indem sie in den eigenen Einrichtungen einen deutlichen Wettbewerbsvorteil installiert. Wo bleiben Fairness und Partnerschaftlichkeit? Rund 80 Prozent der Kinderbetreuung findet in privat und gemeinnützig betriebenen

Einrichtungen statt, Kitaneubauten werden zu 86 Prozent von freien Trägern realisiert. Wie sollen geschwächte Vereine und Träger diesen Herausforderungen in Zukunft gerecht werden?

Wir verwahren uns gegen die Ungleichbehandlung und fordern eine gerechte Hauptstadtzulage!

Um auf den Missstand aufmerksam zu machen, haben wir unsere Postkartenaktion ins Leben gerufen. In allen JAO-Einrichtungen lagen Karten

DU SO: ICH BIN ERZIEHERIN IN EINER KITA UND BEKOMME 150 EURO HAUPTSTADTZULAGE.

ICH SO: ICH BIN ERZIEHERIN IN EINER KITA UND BEKOMME KEINE 150 EURO HAUPTSTADTZULAGE.

WIR BEIDE SO: DOCH NICHT EIN BERLIN?

#WIRSINDEINBERLIN



zur Unterschrift aus. Wir haben sie gesammelt und am 8. Dezember einen Sack mit sensationellen 3.000 Karten und deutlichen Worten im Roten Rathaus übergeben. Danke an alle, die sich an der Aktion beteiligt haben! Wir freuen uns über die starke Resonanz, wissen aber auch, dass noch ein großes Stück Arbeit vor uns liegt.

Bislang kamen vom Land Berlin noch keine Signale des Ausgleichs. Für uns ist es damit nicht getan!

Chronologie eines gebrochenen Versprechens und was uns das kostet

Noch am 24. März beteuerte die Bildungssenatorin Sandra Scheeres: „Die Entgeltfinanzierung der Kitaträger und Träger der Hortbetreuung ist trotz der Corona-Krise gesichert. [...] Sie bekommen die Entgelte in der bisher vereinbarten Höhe [...] Auch wenn sie jetzt weniger Kinder betreuen. Dafür steht das Land mit einem Schutzschirm ein.“ Bereits im Frühsommer blitzten Signale auf, dass das Land Berlin die eigenen Beteuerungen verwässern und an die freien Träger Rückforderungen für die coronabedingten Einschränkungen stellen würde.

Am 17. Juni war es im Senat beschlossene Sache und wurde unter dem euphemistischen Namen „Solidarischer Finanzierungsbeitrag“ angekündigt. Denn, und das ist nur eine Absurdität dabei, der Senat verkaufte sich immer noch als Garant der Entgeltfinanzierung entsprechend der Leistungsvereinbarung RV Tag. Man hätte glauben können, die Rückzahlungen geschähen freiwillig. Weit gefehlt! Wir haben sehr schnell mit anderen Trägern die Rücknahme der Forderungen des Senats gefordert: Zum einen, weil der Betreuungsaufwand während der Corona-Zeit nur marginal geringer war, zum anderen, weil die Sachkosten gleich hoch geblieben sind. Die vom Senat unterstellten Aufwandseinsparungen haben also in Wirklichkeit nicht stattgefunden.

Vielmehr wurde von den Kolleg*innen der freien Träger erwartet, den Betreuungsrahmen immer wieder schnell und flexibel an die ständig neuen Vorgaben des Landes anzupassen, mit jeglichem Risiko und den Unsicherheiten allein umzugehen und die Kinderbetreuung nahezu uneingeschränkt zu garantieren.

Am 2. November hat JAO ein Schreiben der Senatsverwaltung erhalten, dass pro im März gültigen Kitavertrag 69 Euro fällig und die im Leistungsvertrag vereinbarten Zahlungen des Senats an JAO im November um diesen Betrag gekürzt werden. In Summe hat JAO im November 152.697 Euro weniger erhalten.

Zusätzlich haben wir Kostenbeteiligungen für Mittagessen an die Kita-Eltern zurückerstattet – insgesamt ca. 105.000 Euro. Die Mehrkosten für Hygieneaufwendungen in Höhe von 37.000 Euro haben wir aus eigener Tasche geleistet.

Zu guter Letzt, haben wir statt der zugesagten 1.000 Euro „Heldenprämie“ vom Senat nur 80 Euro je Mitarbeiter*in erhalten. Wir haben 400 Euro daraus gemacht.

Lieber Senat, unter Wertschätzung verstehen wir etwas anderes, unter Solidarität sowieso.



Vogel-Fütter-Zeit in der Kita „Rosengarten“: Die bunten Vogelhäuschen im Garten sind nicht zu übersehen. Die Rosengarten-Kinder haben sie während des Lockdowns angemalt und vorbeigebracht – als Symbol der Rückkehr. Das hat gut funktioniert: Die Kinder sind längst zurück. Nun kommen die Vogelhäuschen für die Vögel zum Einsatz und die Kinder erfreuen sich doppelt daran.

JAO beteiligt an ElFE – Eltern fragen Eltern

Wer kennt das nicht? Eigentlich möchte man so Vieles fragen und sagen, doch es gelingt einfach nicht: Nie ist Zeit, man weiß einfach nicht wie beginnen oder die Gelegenheit scheint unpassend. Wenn der erste Schritt nicht gelingt, kann aus dem ursprünglichen Anliegen schnell ein subjektiv größeres Problem werden. Das ist umso dramatischer, wenn es in Konstellationen passiert, die eigentlich auf den direkten und regelmäßigen Austausch angewiesen sind. – Wie beispielsweise zwischen Eltern und Fachkräften in Kitas.

Mit ElFE haben die Alice-Salomon-Hochschule (ASH) und der Gesundheit Berlin Brandenburg e.V. ein Projekt auf die Beine gestellt, das genau dieses Phänomen angeht. Das Besondere an ElFE - neben Wissenschaftler*innen und Fachkräften waren die Eltern selbst aktiv in die Forschung eingebunden. Sie haben andere Eltern befragt: Was sie sich in der Zusammenarbeit mit den Einrichtungen ihrer Kinder wünschen, wie sie bestimmte Situationen erleben und bei welchen Themen es immer wieder knirscht.

Da sich Fragende und Befragte in der gleichen Lebenssituation befanden – beide waren Eltern von Kitakindern –, fanden die Gespräche auf wirklicher Augenhöhe und sehr offen statt. Gemeinsam in Projektteams wurden die Ergebnisse zusammengetragen und ausgewertet. Entstanden sind zwei Werkzeuge, die Kom-



munikationsbrücken zwischen Eltern und Kita-Fachkräften schlagen können: Mit Hilfe des Dialogkarten-Sets „Für gute Gespräche“ werden beide ermutigt und unterstützt, das Gespräch miteinander zu suchen und ganz bewusst anzugehen. Nicht zwischen Tür und Angel, sondern fest verabredet. Das Reflexionskarten-Set „Perspektivwechsel“ soll Pädagog*innen anhalten, das eigene Tun zu hinterfragen und mit der Eltern-Brille zu überprüfen. Vermeintliche Selbstverständlichkeiten können auf diese Weise schnell ins Wackeln geraten und sich als Kommunikationslücken entpuppen. Diese heißt es dann dringend zu schließen, um Missverständnisse oder gar Rückzug zu vermeiden.

JAO ist als Kitaträger und in der Koordination der Elternpartizipation am ElFE-Projekt beteiligt und vertritt die Fachkräfte-Sicht. Unter anderem haben die Kitas „Am Beerenpfuhl“ und „Abenteuerland“ sowie das Haus „Farbklecks“ die Reflexionskarten in ihren Teams erprobt und ihnen kritisch auf den Zahn gefühlt. Ihre Anregungen aus Fachkräfteperspektive sind in gemeinsamen Workshops mit dem Projektteam, den ElFE-Eltern und anderen Kita-Fachkräften weiterentwickelt worden und schließlich in die Überarbeitung eingeflossen. „Die Reflexionskarten sind ein gutes Tool, um Dilemmasituationen zu erkennen und zu vermeiden. Die Beziehung zwischen Kita und Eltern wird so gestärkt. Eltern können sich leichter einbringen, pädagogische Fachkräfte Eltern und ihre Beweggründe noch besser verstehen,“ so Kita-Geschäftsbereichsleiterin Martina Werthmann.

Aktuell werden die Karten von der ASH an Einrichtungen in Marzahn-Hellersdorf verteilt.

Treptow-Köpenick – 16Zwo



Gitte Kieke und Ildikó Gebauer sind die Gesichter von 16Zwo, unserem jüngsten Projekt im Bereich Berufliche Orientierung. 16Zwo ist ein Angebot nach § 16 a SGB II – daher auch der Name. Hinter dem trockenen Paragraphen verbirgt sich sehr konkrete praktische Unterstützung und Beratung für junge Menschen, die wegen verschiedenster persönlicher Problemlagen gar nicht den Kopf frei haben, in Beruf oder Ausbildung einzusteigen. Das können die häusliche Betreuung von Kindern oder Pflege von Angehörigen sein, Schulden, Sucht oder psychosoziale Einschränkungen. Ildikó Gebauer und Gitte Kieke schauen sich dann mit den Jugendlichen genau an, welche Probleme aus dem Weg geräumt werden müssen. Sie beraten und vermitteln die jungen Menschen zu geeigneten Beratungsstellen. Doch damit ist es nicht getan. Ihr Ansatz ist ein nachhaltiger, denn sie fassen bei den Beratungsstellen nach, halten den Kontakt zu den Jugendlichen und bleiben dran. Und wenn die „Baustelle“ beseitigt ist, begleiten sie den jungen Menschen zurück zur Jobvermittlung.

» Es ist spannend, etwas Neues aufzubauen, nicht in ein eingefahrenes System einzusteigen, sondern Vieles zu gestalten und auf den Weg zu bringen.“ (Ildikó Gebauer)

Angesiedelt ist 16Zwo in der Jugendberufsagentur Treptow-Köpenick mit Schnittstellen zu allen vier Partnern im Haus – Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendberufshilfe und Sozialamt. Mit 16Zwo gibt es seit diesem Herbst eine verlässliche und ständige sozialintegrative Beratung im Haus. In der Vergangenheit waren die Sozialberatungen nur punktuell und schwerpunktbezogen vor Ort. 16Zwo soll stetig und niedrigschwellig helfen: schnell erreichbar, ohne weite Wege und offen – eigentlich.

Coronabedingt hat die Jugendberufsagentur die Besuchskontakte auf ein Minimum heruntergefahren: Das Haus ist für Besucher*innen geschlossen, nur die dringendsten Beratungen werden durchgeführt.

Dementsprechend findet aktuell noch kein Zulauf zum Angebot von 16Zwo statt. Für Ildikó Gebauer und Gitte Kieke hat das den Start nicht unbedingt leicht gemacht. Dem Schwung des Neuanfangs hat die Pandemie ordentlich Gegenwind entgegengeblasen. Die zwei haben sich jedoch nicht ausbremsen lassen, sondern vielmehr die Situation als Chance umgedeutet. So konnten sie sich die Zeit nehmen, sich räumlich einzurichten, sich gründlich auf die anstehenden Themen vorzubereiten und auch - sich als Team zu finden. Sie haben Kontakt zu Trägern und Einrichtungen im Bezirk aufgenommen, um 16Zwo auch außerhalb der Jugendberufsagentur bekannt zu machen. Solange es möglich war, haben sie sich persönlich vorgestellt, seit Anfang November networken sie ausschließlich per Telefon und digital.

» Für die Jugendlichen können wir auch eine Brücke in die Jugendberufsagentur sein. Wir nehmen uns immer die Zeit für ein ausführliches Erstgespräch und schauen in *alle* Richtungen, wie wir helfen können.“ (Gitte Kieke)

Gitte Kieke und Ildikó Gebauer starten weiterhin durch und tragen die Idee von 16Zwo in die Köpfe. Auch wenn sich die Anlaufphase etwas länger gestaltet, der Zauber des Neuanfangs ist da.

16 Zwo - Beratung zu sozialintegrativen Leistungen

nach § 16 a SGB II im Sozialraum Treptow-Köpenick

Standort:

Jugendberufsagentur
Pfarrer-Goosmann-Str. 19, 12489 Berlin

Kontakt:

Gitte Kieke (g.kieke@jao-berlin.de)
und Ildikó Gebauer (i.gebauer@jao-berlin.de)
Mobil 0157 / 85124153

Neue Angebote im Familienzentrum „Im Kosmosviertel“

Umgangscafé

Seit dem 1. November gibt es im Familienzentrum „Im Kosmosviertel“ ein Umgangscafé: „Ein neutraler und freundlicher Ort für ein Treffen mit Ihren Kindern oder Enkelkindern.“ – wie es einladend im Flyer heißt. Mütter, Väter, Großeltern, die in der Regel getrennt vom Kind leben, können das Umgangscafé für Treffen mit Kindern oder Enkel*innen nutzen. Die Idee dahinter: unabhängig vom Sorgerecht haben Eltern ein Recht auf Umgang mit ihren Kindern. Doch häufig gestaltet sich der Umgang schwierig, weil kein geeigneter neutraler und sicherer Ort gefunden wird, der für beide Elternteile akzeptabel ist. Das Umgangscafé löst dieses Dilemma auf, denn hier finden die getrennt lebenden Mütter oder Väter die geeignete familienfreundliche Umgebung für Treffen mit ihren Kindern. Dabei können sie ihre gemeinsame Zeit individuell nutzen und den neuen Beziehungskontext erproben. Sie können aber auch Spielanregungen erhalten oder Beratungen wahrnehmen. Immer mit vor Ort sind zwei Pädagoginnen, Regine Amerbacher und Lisa Menzel. Sie gestalten den neutralen Rahmen, sind Ansprechpartnerinnen in allen Fragen rund um das Thema „Umgang“, begleiten die Begegnungen.

Der Bedarf an diesem Angebot ist in Treptow-Köpenick sehr groß. Die Kontexte, in denen die Nachfrage entsteht, sind unterschiedlich. So kann der Besuch im Umgangscafé eine Auflage vom Gericht oder Jugendamt sein, auf Empfehlung erfolgen oder eigeninitiativ von einem oder beiden Elternteilen ausgehen. Notwendig ist allein eine vorherige Anmeldung.

Kontakt: Regine Amerbacher (amerbacher@jao-berlin.de) und Lisa Menzel (menzel@jao-berlin.de)

SchreiBabyAmbulanz

Wenn Babys sehr heftig oder gar unentwegt schreien, werden die jungen Eltern auf eine harte Probe gestellt. Sie sind starkem emotionalen Stress ausgesetzt, mit dem umzugehen, sie massiv fordert. Ihre Überforderung produziert Frust und schnell liegen dunkle Wolken über dem jungen Familienglück.

Sie aus dieser Stressspirale herauszuholen und Strategien zu entwickeln, die Situation zu bewältigen sowie den „Schrei-Babys“ zu helfen – ist die Idee hinter der SchreiBabyAmbulanz. Im Laufe des Jahres wurde im Familienzentrum eine solche eröffnet.

Montags bietet Therapeutin Dagmar Swoboda in einer Sprechstunde jungen Eltern und Familien mit sogenannten Schrei-Babys Unterstützung und Hilfe an. Gemeinsam mit den Eltern geht sie den Ursachen des Schreiens auf den Grund. Das können beispielsweise traumatische Geburten, Verspannungen oder Essstörungen sein. Der Auslöser kann aber auch bei den Eltern liegen, in Form von Unsicherheiten, Stress oder Ängsten, die sie auf ihre Babys übertragen. Dagmar Swoboda hilft ihnen dabei, Beruhigungsstrategien zu erarbeiten, Lösungen für Stress- oder Überforderungsmomente zu finden, beispielsweise durch Rituale oder körperorientierte Methoden.

Das Angebot SchreiBabyAmbulanz im Familienzentrum im Kosmosviertel ist Teil der „Frühen Hilfen“ Treptow-Köpenicks.

Kontakt: Dagmar Swoboda, Mobil 0152-015 73 176

Familienzentrum „im Kosmosviertel“
Ortolfstraße 162, 12524 Berlin
Telefon 030-65496195

JAO wird ein bisschen grüner: Die Freiwilligendienste in Berlin fahren elektrisch

Sowohl das Freiwillige Soziale Jahr mit Bundesfreiwilligendienst als auch das Freiwillige Ökologische Jahr fahren seit Neuestem sehr viel „sauberer“ durch Berlin und Umland – leise und nahezu emissionsfrei. Mit ihren Elektro-Autos ist nun auch bei JAO die Mobilitätswende eingeläutet.

„Wir wollen nachhaltiger sein, logisch, dass wir auch vor den strombetriebenen Autos nicht die Augen verschließen und die Möglichkeiten für uns prüfen“, so Geschäftsführer Thomas Knietsch. „Bei der Lade-Infrastruktur ist zwar noch deutlich Luft nach oben, aber wir sind optimistisch, dass sich auch hier bald politisch mehr bewegt. Für uns passen die E-Autos super: Sie sind umweltfreundlich, die Wege zwischen unseren Einsatzstellen sind reichweitentechnisch unproblematisch und außerdem macht das elektrische Fahren Spaß.“



Bau-Träger JAO – Neues von unseren Baustellen



Friedrichshagen

Friedrichshagen

Nach umfangreicher Vorbereitung, Abstimmung mit dem Denkmalschutzamt, Feinjustierung der Bauplanung und Ausschreibung der Gewerke sind in Friedrichshagen nun endlich die handfesten Bauarbeiten vor Ort losgegangen. Zunächst ist der Hofbelag rund um den Altbau entfernt und die Fläche für die Fundamentarbeiten des Neubaus vorbereitet worden. Inzwischen wurde die Bodenplatte betoniert.

Außerdem wurde der Dachstuhl des Fachwerkgebäudes entkernt. Die kontaminierten Holzbalken sind entfernt und das Gebälk wird grundenerneuert. Die Herausforderung beim Umbau des Obergeschosses ist es, die Vorgaben für einen Kitabau und die Auflagen des Denkmalschutzes zu erfüllen. Dazu sind wir in enger Abstimmung mit den jeweiligen Ämtern und haben einen guten Weg gefunden.

Die Baufortschritte werden sicherlich bald augenscheinlicher, spätestens wenn der Rohbau der Kita in die Höhe wächst. In 15 Monaten sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein, sodass die Kita im Frühjahr 2022 die ersten Kinder begrüßen kann.

Falls Sie sich selbst einmal vom Baugeschehen überzeugen wollen – in der Bölschestraße, direkt hinter dem alten Rathaus, befindet sich die Baustelle für unsere Friedrichshagener Kita. Zaungäste erlaubt!

Bohnsdorf

Auch auf unserer jüngsten Kita-Baustelle geht es voran. Die Planungsphase ist so gut wie abgeschlossen, der Bauantrag abgegeben, der Brandschutznachweis erstellt. Parallel haben wir die Finanzierung abgedeckt, indem wir zusätzlich Fördermittel des Bundes für das Kitabauvorhaben gewinnen konnten. Die Gesamtkosten von 3,4 Millionen Euro werden nun mithilfe städtebaulicher Fördermittel (1,4 Millionen Euro), mit Fördermitteln des Bundes (900.000 Euro) sowie aus JAO-Eigenmitteln gestemmt. Im Mai 2021 soll mit dem ersten Spatenstich die Bauphase eingeläutet werden.

CAMPUS-Projekt

Der CAMPUS-Bau am Standort der JAO-Geschäftsstelle ist gestartet. Die Baumaschinen sind angerollt, der Bauzaun steht und die Bauarbeiten sind nicht mehr zu überhören. Noch braucht es eine ordentliche Portion Vorstellungskraft, um den fertigen CAMPUS vor dem inneren Auge zu sehen. Doch die Infotafeln vermitteln sehr deutlich, was für ein großartiges Projekt entsteht.

Natürlich wird sich äußerlich eine Menge tun. Es wird ein Gebäudeensemble entstehen aus einer neu errichteten Kita für 60 Kinder, aus einem Erweiterungsbau für den Schülerclub, dem bestehenden „Haus Aufwind“, dem Verwaltungskomplex sowie einer ganz neuen Veranstaltungsetage. Das alles wird keine leere Hülle bleiben, sondern eine Seele bekommen aus Angeboten wie Kita, Schulsozialarbeit, Familienhilfe, Familienfreizeit, Beruflicher Orientierung, Weiterbildung, Verwaltung und Schülerclub. Sie alle werden im CAMPUS einen gemeinsamen Ort haben und enger zusammenrücken. Von der räumlichen Nähe versprechen wir uns viele Synergien, denn Anknüpfungspunkte gibt es genug: Angefangen beim gemeinsamen Nutzen der Räume, über das fachliche Begleiten der Übergänge von Kita zur Schule und von Schule in Ausbildung, über familienbildende Angebote für die Eltern der Kinder und Jugendlichen und vielen mehr.

Wir füllen den Sozialraum-Gedanken mit Leben, bieten niedrigschwellig Unterstützung, mit kurzen Wegen und abgestimmt auf die jeweilige Lebensphase an. – Das ist unser Verständnis von ganzheitlicher Kinder- und Jugendhilfe. Darüber hinaus möchten wir den CAMPUS als Begegnungsort im Kiez etablieren. Auf einer Bürgerinfo am 6. Oktober haben wir Interessenten aus der Nachbarschaft und Partner*innen unsere Pläne vorgestellt und für den zukünftigen Ort geworben.

Die Bauarbeiten sind gestartet, zunächst mit dem Erweiterungsbau für den Schülerclub. Laut Plan können die Schatzkarte-Kids ihre neuen Räume im Frühjahr beziehen. Dann beginnt die Bauphase 2, nämlich der Neubau der Kita sowie der Aus- und Umbau des Verwaltungsgebäudes. Beide werden im Sommer 2022 abgeschlossen sein. Alles in allem wird der CAMPUS-Bau 3,5 Millionen Euro kosten, von denen rund 1,9 Millionen Euro vom Land Berlin gefördert werden.



LANDHERR / Architekten und Ingenieure GmbH

CAMPUS in der Nossener Straße

Der Betriebsrat hat das Wort



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit dem September 2020 befinden wir uns im Wahlmodus, da ein Kollege den Träger und damit den Betriebsrat verlassen hat. Sobald der Wahlvorstand sich konstituiert haben wird, kann er die Wahl zum Betriebsrat in die Wege leiten.

Die Wahl wird voraussichtlich im März/April des kommenden Jahres stattfinden. Von den Kandidat*innen, die sich zur Wahl stellen, können bis zu 13 Betriebsräte gewählt werden. Darüber hinaus werden Nachrücker*innen benannt, die bei Verhinderung oder betrieblichem Ausscheiden eines Betriebsratsmitglieds tätig werden können.

Über den Ablauf und die nächsten Schritte wird Sie der Wahlvorstand informieren.

Die Betriebsratsarbeit bietet vielfältige Möglichkeiten, sich im Betrieb einzubringen, mitzugestalten und sich für die Belange der Kolleginnen und Kollegen einzusetzen. Denken Sie doch einmal darüber nach, ob Sie diese Fragen mit *Ja* beantworten können:

- Wollen Sie an der Gestaltung von Betriebsvereinbarungen mitwirken?
- Wollen Sie einen anderen erweiterten Blick auf die Arbeit des Trägers gewinnen?
- Haben Sie ein offenes Ohr für die Wünsche und Sorgen der Kolleginnen und Kollegen? Können Sie sich vorstellen, in Sprechstunden im Büro oder vor Ort im Team beratend tätig zu werden?
- Haben Sie Freude an der Gestaltung von Netzwerken, sowohl innerhalb des Betriebes (z.B. Teilnahme an Leitungskonferenzen) als auch außerhalb (z.B. Vernetzung mit Betriebsräten anderer Be-

triebe)?

- Wollen Sie mitreden bei Fragen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes im Träger?
- Wollen Sie den Betriebsratsauftritt im JAO-Newsletter und auf der JAO-Homepage mitgestalten?
- Wollen Sie Personalentscheidungen mitbegleiten?
- Haben Sie Interesse an interessanten Fortbildungen zu speziellen Themen?

Wenn einer dieser Punkte auf Sie zutrifft – HERZLICH WILLKOMMEN! Bei Fragen schicken sie uns eine E-Mail an: betriebsrat@jao-berlin.de. Bitte achten Sie auf die Veröffentlichungen des Wahlvorstandes im kommenden Kalenderjahr zur Kandidat*innen-Anmeldung!

Mit kollegialen Grüßen
Euer Betriebsrat

Wir sind für Sie da

- **telefonisch** 030 / 99288620
- **per E-Mail** betriebsrat@jao-berlin.de
- **persönlich**
jeden Donnerstag von 8.30 bis 13 Uhr
im Betriebsratsbüro,
in der Nossener Str. 87, 12627 Berlin
nach vorheriger Absprache

Silke Bishop wird neue KileLe-Geschäftsführerin



Seit 1. Oktober 2020 hat die Kinder lernen Leben gGmbH eine neue Geschäftsführerin – Silke Bishop, 42 Jahre alt, verheiratet, Mutter von drei Kindern, eine „Macherin“:

In Berlin geboren und aufgewachsen, zog sie während ihres Studiums der Sozialpädagogik nach England. Eigentlich nur

für ein Auslandspraktikum. Doch sie lernte ihren Mann dort kennen und blieb - 15 Jahre.

Ihre erste Anstellung nach dem Studium führte Silke Bishop in das Jugendamt Manchester, zum RSD. Anschließend begleitete sie im englischen Kinderschutz ein Spezialprojekt für Kinder und Jugendliche mit sexuell übergriffigem Verhalten. Parallel hat sie noch ihren Master in Übersetzung gemacht und wäre diesen Weg beinahe ganz eingeschlagen.

Nach ihrer Rückkehr nach Berlin ist sie über die Schulsozialarbeit und Koordination für ambulante Hilfen 2016 zur Jugendwohnen im

Kiez gGmbH gekommen und hat von 2017 bis 2020 die Regionalleitung Spandau der ambulanten, stationäre Hilfen, Hort und Schulsozialarbeit übernommen. Sie ist freiberufliche Dozentin zu den Themen Kinderschutz, sexuelle Übergriffe, neue Arbeitswelten und Digitalisierung.

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind“ lautet ihr Motto und ergänzt sich wunderbar mit ihrem zweiten Credo „einfach mal machen“. In diesem Sinne – herzlich willkommen.

Zahlen am Horizont

30

Bald ist sie da, die dritte Null. Es dauert nun gar nicht mehr so lange. Und am 10. Mai 2021 ist es dann soweit - JAO wird 30!

Darauf freuen wir uns. Darauf sind wir stolz! Und wenn alles gut geht, gibt es auch eine fabelhafte Sause. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Liebe Kolleg*innen,

wir wünschen Ihnen und Ihren Familien
ein wundervolles und glückliches Weihnachtsfest

voller Leckereien, Gemütlichkeit,
Ausgelassenheit und Wärme.

Auf dass
der Zauber von Weihnachten
in alle Winkel klettert
und die Herzen erreicht.

Nehmen Sie die Pause
zwischen den Jahren an,
verschauen Sie,
machen Sie es sich schön!

**Kommen Sie gut
in das neue Jahr!**

Und mehr als alles andere -

wünschen wir Ihnen Gesundheit!



Impressum

Herausgeber:

Jugendwerk Aufbau Ost JAO gGmbH
Nossener Str. 87-89, 12627 Berlin
Amtsgericht Charlottenburg
HRB 138636 B
Tel.: 030 99 28 86 0, Fax: 030 99 28 86 12
E-Mail: geschaeftsstelle@jao-berlin.de
www.jao-berlin.de
V.i.S.d.P.: Thomas Knietzsch

Texte, Redaktion und Layout:

Katrin Knietzsch
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@jao-berlin.de

Gesamtauflage: 1.000 Exemplare
Redaktionsschluss: 7. Dezember 2020
Druck: LUNOW-DRUCK